www.industriesalon.de

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik --- Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 32 | 24. August 1961 | Jahrgang 13

Klare Verhältnisse!

Unsere Stadt hat Tage hinter sich, von denen man noch lange sprechen wird, denn sie haben eine revolutionäre Bedeutung und stellen eine revolutionäre Entscheidung dar, im harten Kampf zwischen dem Alten und Neuen in Deutschland, zwischen den Kräften des Friedens und denen des Krieges. Genau an derselben Stelle, am Potsdamer Platz, wo Karl Liebknecht die Berliner mitten im ersten Weltkrieg zum Kampf für den Frieden aufrief, sprach dieser Tage unser Genosse Walter Ulbricht zu den Soldaten der Volksarmee, zu den Mitgliedern unserer Kampfgruppen, die unsere Grenze gegen den Kriegsbrandherd Westberlin schützen, über den Sieg für den Frieden. Dieselbe Frage wurde behandelt, dieselben Fronten, aber die Kraft ist umgekehrt.

In diesem Zusammenhang danken wir allen Mitgliedern der Kampfgruppe unseres Betriebes, die unermüdlich, zuverlässig und entschlossen, Tag und Nacht zum Schutz der Republik, zum Schutz unserer volkseigenen Betriebe und unseres persönlichen Eigentums an den Grenzen im Einsatz standen.

Gegenwärtig denken viele Menschen über den vollen Sinn des Geschehens nach, um die ganze Tragweite des errungenen Sieges zu erfassen. Zweifellos gibt es über bestimmte Fragen noch Unklarheiten, aber das ist bestimmt klar: **Die Maßnahmen vom 13. August haben den Frieden gerettet.** Wollten doch gerade die deutschen Militaristen, um den Friedensvertrag abzuwehren und dem Revanchekrieg die Bahn freizuhalten, aufs Ganze gehen. Sie wollten die Störtätigkeit auf die Spitze treiben, um zu Beginn des Herbstes mit dem offenen Angriff gegen die DDR, mit Bürgerkrieg und militärischen Provokationen beginnen zu können.

Plötzlich erhielten sie einen mächtigen Schlag auf ihre Menschenhändlerpfoten. Da zeigte der Arbeiter-und-Bauern-Staat seine Stärke und Entschlossenheit. Da sahen sie sich nicht papiernen Protesten, sondern bewaffneten Kräften unserer gut ausgerüsteten Volksarmee und den Kampfgruppen gegenüber. Sie verstanden, was das heißt: bis hierher und nicht weiter.

Die Aktion hat die DDR nicht nur unmittelbar an den Grenzen geschützt. Sie hat auch das Selbstbewußtsein unserer Menschen, den Glauben an die Kraft der gerechten Sache gefestigt. Sie hat vor allem die Autorität unseres Staates außerhalb der Grenzen erhöht.

Einige Mißverständnisse, so sagte Walter Ulbricht, über das Kräfteverhältnis und über den Charakter der Regierung des Arbeiter-und-Bauern-Staates sind beseitigt worden. Damit ist klar, die Dinge laufen nicht nach dem Plan der westdeutschen Militaristen.

Der 13. August zeigt, daß die DDR den Militaristen den Weg versperrt. Das ist aber noch nicht alles, denn dieser Tag läßt deutlich erkennen, daß die Militaristen weiter zurückgedrängt werden. Die neue Lage, die unsere Republik in gestärkter und den westdeutschen Imperialismus in geschwächter Position sieht, erleichtert den weiteren Kampf für die Sicherung des Friedens.

Wir werden in diesem Jahr einen Friedensvertrag abschließen, ob sich nun Bonn daran beteiligt oder nicht. Wir haben darauf hingewiesen, daß wir unsere Souveränitätsrechte, die wir dann ohne jede Einschränkung besitzen, wahrnehmen werden. Das heißt, unser Territorium und unser Luftraum wird dann von niemandem berührt werden können, der nicht mit unserer Regierung entsprechende Verträge abgeschlossen hat. Wer bisher an unsere Festigkeit, unsere Entschiedenheit nicht geglaubt haben sollte, dürfte mit dem 13. August belehrt sein, daß uns niemand einschüchtern und erpressen kann.

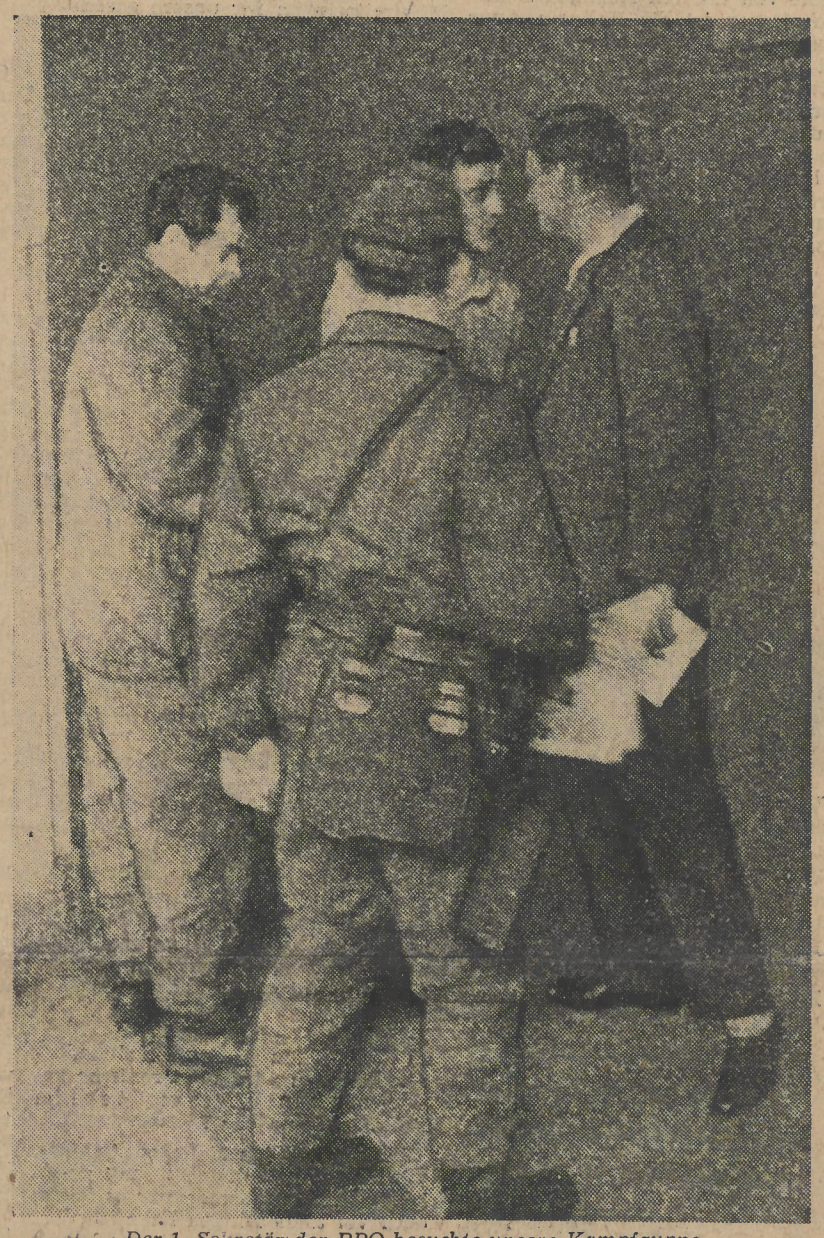
In Berlin aber wird die Luft rein. Wir sind mit einem Male einen ganzen Haufen Sorgen los: Die ewige Auseinandersetzung mit dem unehrlichen Geld, die Spekulation und das Liebäugeln mit dem Spalterprofit, das Netz der Spionage, in das mancher Bürger verstrickt wurde und das zersetzende Denken in zwei Währungen, das bei vielen schon zur geistigen Entartung führte, der Demoralisierung der Jugend durch Schund- und Schmutzliteratur, verbunden mit der Erleichterung des harten Kampfes unserer Lehrer an den Schulen, unsere Kinder gegen die Unmoral der Frontstadt zu schützen. Dieser Abwehrkampf gegen den Frontstadtsumpf hatte doch etwas zermürbendes, weil alle Fronten durcheinander gingen und der Gegner schwer zu fassen war. Im Prozeß vor dem Obersten Gericht gegen Menschenhandel wurde eindeutig bewiesen, daß die Agentenorganisationen in Westberlin das Werk für Fernsehelektronik bereits vor mehreren Jahren zum Schwerpunkt ihrer Arbeit erklärten. Nicht umsonst ist Berlin hinter anderen Bezirken der Republik mit der Planerfüllung zurück. Jetzt sind wir das los. Jetzt herrschen klare Verhältnisse.

Als guter Deutscher handelt nur der, der jetzt den Militaristen den Weg versperrt. Wir haben in unserem Betrieb viele solcher guten und aufrechten Deutschen. Die vergangenen Tage haben das eindeutig bewiesen. Zahlreiche sozialistische Brigaden gaben Verpflichtungen darüber ab, die noch vorhandenen Mängel und Schwierigkeiten zu überwinden und die Reserven auszuschöpfen, um die Produktionsleistungen zu steigern und damit den Arbeiter-und-Bauern-Staat politisch und ökomisch weiter zu stärken und zu festigen. Die in den letzten Tagen erreichten Erfolge in der Planerfüllung sind die eindeutige Zustimmung der Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler unseres Betriebes durch die konkrete Tat zu den Maßnahmen unserer Regierung vom 13. August.

Den Abteilungsparteiorganisationen, den Abteilungsgewerkschaftsleitungen des Betriebes sowie den Grundeinheiten der FDJ und allen Wirtschaftsfunktionären erwächst jetzt die Pflicht, gemeinsam die politischen Grundfragen vor unseren Werktätigen zu erläutern, insbesondere die neue Lage in Deutschland in Auswertung der Rede des Genossen Walter Ulbricht, das Kräfteverhältnis und die Gefährlichkeit des westdeutschen Militarismus gründlich und offensiv darzulegen.

Es genügt nicht mehr, die Probleme allgemein zu behandeln, sondern ausgehend von der hohen Verantwortung der Arbeiterklasse den Frieden durch Höchstleistungen in der Produktion zu sichern und damit dem Militarismus weitere vernichtende Schläge zu versetzen. Jetzt gilt es, gemeinsam — unter Einbeziehung der sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften — alle Voraussetzungen zu schaffen, um ab 1. September 1961 den Staatsplananteil zu erfüllen, bei gleichzeitiger Organisierung um die Störfreimachung unseres Betriebes.

Erwin Hube
1. Sekretär der BPO



Der 1. Sekretär der BPO besuchte unsere Kampfgruppe

Mit neuen Taten antworten

Am Montag versammelten sich Kolleginnen und Kollegen aus unseren sozialistischen Brigaden und Kollektiven, sowie viele Wirtschaftsfunktionäre aus den Bereichen unseres Betriebes zu einer Kampfberatung.

Worum ging es? Darum, die verantwortlichen Aufgaben der Planerfüllung im Werk für Fernsehelektronik konkret und exakt zu organisieren und alle Kräfte in den Kampf zur Stärkung unserer Republik einzubeziehen. Der Werkleiter, Genosse Dunkel, entwickelte kurz das Programm für die kommenden Wochen und Monate dieses Planjahres. Jedem wurde klar, unsere Staatsmacht, die Nationale Front, die bewaffneten Streitkräfte, die Kampfgruppen unserer Betriebe, die Arbeiterklasse unserer Republik hat durch ihren entschlossenen Einsatz am 13. August eine historische Tat vollbracht. Wir festigen diesen Erfolg durch hohe Leistungen für die Erfüllung des Staatsplanes.

Dazu nahmen Mitglieder aus den Brigaden das Wort:

Jede Woche einen „Roten Treff"

Auch die Brigade „10. Jahrestag" will ihren Teil zum Gelingen der Maßnahmen unserer Regierung beitragen. Wir haben uns aus diesem Grunde Gedanken gemacht, wie wir an unserem Arbeitsplatz unseren Beitrag leisten können.

Es genügt in der jetzigen Situation nicht mehr, den Maßnahmen nur einfach zuzustimmen, sondern jeder muß an seinem Arbeitsplatz durch gute Taten in der Produktion diese Maßnahmen aktiv unterstützen.

Wir wollen in unserer Brigade bis zum 7. Oktober 1961 folgende Ziele erreichen:

1. Senkung des Ausschusses

B 43 M 1 und M 2 von 6,18 auf 3,5 Prozent

B 53 G 1 und G 2 von 8,15 auf 7,0 Prozent.

2. **Senkung der beeinflußbaren Fehlzeiten** von 15,8 auf 9,0 Prozent.

3. Wir werden **jede Woche einen „Roten Treff"** durchführen, um die Planerfüllung zu kontrollieren und notwendige Maßnahmen festzulegen.

Brigade der sozialistischen Arbeit „10. Jahrestag"

Wir arbeiten unfallfrei

Der Beitrag der Brigade „50. Internationaler Frauentag" ist:

1. Wir werden weiter unfallfrei arbeiten. Seit dem Bestehen unserer Brigade haben wir noch keinen Unfall gehabt, das ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß sich das Bewußtsein unserer Mitarbeiter im sozialistischen Kollektiv schneller entwickelt.

2. Seit einigen Monaten ist es uns gelungen, die beeinflußbaren Fehlzeiten auf null Prozent zu halten. So wollen wir es auch in Zukunft tun.

Kontrolle gehört dazu

Jedes Mitglied aus den vielen Brigaden des Bereiches Hauptmechanik hat sich verpflichtet, die Versorgung unseres Betriebes mit Energie zu gewährleisten. Bis zum heutigen Tage konnten sich alle Mitarbeiter unseres Betriebes davon überzeugen, daß diese Verpflichtung gehalten wurde. Für viele Kollegen bedeutet das, den Sonntag nicht im trauten Kreis der Familie zu verbringen, sondern während der Produktionsablauf ruht, alle Vorkehrungen zu treffen, daß montags die Produktion störungsfrei anlaufen kann. Die Brigaden aus dem Bereich der Hauptmechanik taten aber noch eins: Sie überprüften den Stand ihrer übrigen Verpflichtungen. Und das Ergebnis?

Z. B. die Brigade der sozialistischen Arbeit „Michael Niederkirchner" will 100 TDM durch Verbesserungsvorschläge einsparen, bisher haben sie 28 802 DM erreicht, die Brigade „John Scheer" hat von 20 TDM 18 737,50 DM auf ihrem Konto verbucht. Die Brigade „Rudolf Seifert" kann erst 20 DM als realisiert nachweisen, weil sie schon seit einiger Zeit auf einen Realisierungsbescheid vom BfE warten, der ihnen mitteilen soll, wie hoch der ökonomische Nutzen ihres letzten Verbesserungsvorschlages ist.

Verpflichtung der Jugendabteilung THP 2

Die Jugendabteilung THP 2 aus dem Bereich Halbleiter-Fertigung vom Werk für Fernsehelektronik stimmte den Maßnahmen unserer Regierung vollinhaltlich zu. Es wurde höchste Zeit, daß den Kriegsbrandstiftern und Kopfjägern das Handwerk gelegt wurde. Auch wir sind der Meinung, daß durch diesen Schritt unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht dem Frieden und dem Schutze der Völker ein großer Dienst erwiesen wurde. Aber wir wissen auch, daß wir weiter unsere Republik stärken müssen, um dadurch den Menschen in Westberlin und Westdeutschland zu zeigen, welcher Weg zum Frieden und Wohlstand für alle Menschen führt. So wollen auch wir unseren Beitrag dazu leisten und verpflichten uns:

1. Die Arbeitsmoral in unserer Jugendabteilung so zu verbessern,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Liebe Freunde! Liebe Kollegen!

Die Kollegen des Bereiches Hauptmechanik senden Euch die herzlichsten Kampfesgrüße.

Unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht hat einen schweren Schlag gegen die Militaristen geführt. Zweimal haben die Militaristen unser Volk ins Unglück geführt. Jeder von uns hat darunter zu leiden gehabt. Ein drittesmal lassen wir das nicht zu!

Der Sozialismus wird den Sieg davontragen.

Wir sind stolz auf Euch und senden unsere Grüße mit der Versicherung, daß wir hinter Euch stehen und mit der größten Gründlichkeit und Sicherheit allen Störversuchen die gebührende Abfuhr erteilen.

Korczak — APO 3/Gr. 6
Dimke — AGL 14

Sozialistische Arbeitsgemeinschaften sind dabei

Die friedliche Arbeit wird und muß den Krieg besiegen. Die Maßnahmen unserer Regierung hat jenen Kreisen den Weg versperrt, die entgegen den nationalen Interessen des gesamten deutschen Volkes einen neuen Krieg vorzubereiten und uns in unserer friedlichen Arbeit zu stören versuchen.

Wenn der Westen glaubt, durch wirtschaftliche Repressalien Schwierigkeiten bereiten zu können, dann wird die Kraft und die Fähigkeit unserer technischen Intelligenz, unserer Wissenschaftler, Forscher, Ingenieure und Arbeiter sie bald eines anderen belehren. Wir wollen nicht viel reden, sondern handeln.

Ein Kollektiv der Betriebslaboratorien des Werkes für Fernsehelektronik verpflichtet sich, sieben Röhrentypen bis zum 15. Oktober 1961 unabhängig von Importen aus dem Westen zu machen und die Entwicklungszeit neuer Spezialkatoden für die Höchstfrequenzröhre um zwei Monate zu verkürzen.

Karl Wahl
Dipl.-Ingenieur

www.industriesalon.de

Neue Kämpfer für den Vortrupp der Arbeiterklasse

Eine von unseren fleißigen Reinemachefrauen ist die Kollegin **Anna Sdunus.** Seit drei Jahren fegt, wischt und putzt sie unsere Arbeitsräume.

Zwei Weltkriege hat sie miterlebt. Einen dritten will sie mit ihrer Kraft gemeinsam mit allen friedliebenden Menchen verhindern helfen. So hat sie auch ihren Sohn erzogen. Darum erfüllt er seit einem Jahr seinen Ehrendienst bei unseren nationalen Streitkräften.

Bereits in ihrer Jugend hat die Kollegin **Sdunus,** damals in der Sozialistischen Arbeiterjugend, auf der Seite der Arbeiterklasse gestanden. Später dann gab es viele häusliche Sorgen, da traten die politischen Probleme in den Hintergrund.

Wo das hingeführt hat, ist uns allen bekannt. Die Frauen tragen im Friedenskampf eine große Verantwortung. Als Mutter hat die Kollegin **Sdunus** nach der Zerschlagung des Faschismus die Erkenntnis gewonnen, daß auch sie etwas dazu tun muß. Als sich der Demokratische Frauenbund Deutschlands konstituierte, gehörte sie zu seinen ersten Mitgliedern. Seitdem ist sie unaufhörlich bemüht, mit vielen Frauen ins Gespräch zu kommen, um viele Mitstreiterinnen für unsere gerechte Sache zu gewinnen.

Jetzt hat **Anna Sdunus** den Antrag gestellt, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei zu werden. Sie will ihrem Sohn nicht nachstehen. Schützt er unsere Errungenschaften mit der Waffe in der Hand, so will **sie** im Vortrupp der Arbeiterklasse für die Erhaltung des Friedens, für den Sieg des Sozialismus kämpfen.

Vor etwa 14 Tagen bat der Kollege **Günther Bierbaum** um Aufnahme als Kandidat in unsere Partei.

Wer ist Kollege **Bierbaum** und was bewog ihn zu diesem großen Schritt?

Wir unterhielten uns einmal mit ihm und hörten dabei folgendes:

Kollege **Bierbaum** entstammt einer Arbeiterfamilie. Seit 15 Jahren arbeitet er in unserem Betrieb. Seit 15 Jahren gehört er zu den tüchtigen Arbeitern der Elektroindustrie, die unseren Menschen Freude und Entspannung in Gestalt von Rundfunk- und Fernsehgeräten ins Haus bringen, die aber auch durch Exporte unserem Betrieb, unserer Republik im sozialistischen und kapitalistischen Ausland zu Anerkennung und Achtung verhelfen.

Kollege **Bierbaum** qualifizierte sich vom Einschmelzer zum Normeningenieur. Während seines Studiums bekam er die theoretische Grundlage der Politik unserer Regierung und Partei vermittelt. Dieses Wissen verband er mit der Praxis. Daß dies richtig war, spricht für sich.

Kollege **Bierbaum** wurde während seiner Tätigkeit zweimal als Aktivist und mehrmals als Bestarbeiter ausgezeichnet. Durch sein technisches Wissen, das er vermittelt bekam, und die Erfahrungen, die er während seiner Arbeit gesammelt hat, wurde er bewogen, diesen Schritt zu tun. Er hat die Ziele unserer Partei und Regierung erkannt und bekennt sich voll und ganz dazu.

Einer unserer jüngsten Wirtschaftsfunktionäre ist der Leiter der Jugendabteilung Vorfertigung in der Diode, der Kollege **Joachim Anklam.**

1957 begann er seine Tätigkeit in unserem Betrieb und qualifizierte sich im Meisterlehrgang. Nicht immer ist es leicht für ihn, die Aufgaben in einem so wichtigen Bereich, wie es die Halbleiterfertigung ist, zu lösen. Dann gibt es Auseinandersetzungen, es wird um Probleme gerungen, und schließlich ergibt sich im Kollektiv dann der Lösungsweg.

Fragen wir den Kollegen **Anklam,** wie ihm der Meisterlehrgang gefallen hat: „Nicht immer war es leicht, doch vor allen Dingen habe ich dort gelernt, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und daß Politik und Ökonomie ebenfalls eine Einheit sind."

Schließlich trugen diese Qualifizierung und die tägliche Arbeit in seiner Abteilung, der Umgang mit den einzelnen Brigademitgliedern, die Aussprachen mit den Genossen dazu bei, daß für den Kollegen **Anklam** jetzt der Zeitpunkt gekommen ist, seine Parteilichkeit, seine Haltung zur Partei der Arbeiterklasse, zu unserem Staat darin zum Ausdruck zu bringen, daß er Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird.

Das ist auch sein Beitrag, seine konkrete Tat für den Abschluß eines Friedensvertrages.

Wer ist ein guter Deutscher?

Aus der Ansprache des Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, WalterUlbricht

Es ist ja nun einmal nicht so, daß etwa alle Deutschen Engel wären. Es gibt Deutsche und Deutsche. Es gibt Deutsche, die ihr ganzes Leben für den Frieden und gegen den Krieg kämpften. Und es gibt andere Deutsche, die ihr ganzes Leben dem Krieg und den Zielen des Imperialismus widmeten. Es gibt Deutsche, die im ersten Weltkrieg und im zweiten Weltkrieg ihr Leben einsetzten für den Frieden des deutschen Volkes, und es gibt andere Deutsche, die im ersten Weltkrieg und im zweiten Weltkrieg das deutsche Volk in die Massengräber jagten. Es gibt Deutsche, die in den Konzentrationslagern saßen, gequält und gepeinigt und ermordet wurden, Und es gibt andere Deutsche, die ihre Henker und Peiniger waren, und die nicht nur die deutschen Kämpfer für den Frieden, sondern auch die friedlichen Bürger vieler, vieler anderer Staaten quälten und ermordeten. Es gibt Deutsche, die in den Gaskammern des deutschen Faschismus umgebracht wurden. Und es gibt Deutsche, die ihre Opfer in die Gaskammern trieben, die die Gaskammern bedienten. Es gibt Deutsche wie Karl Liebknecht, die ihr Leben dem Glück des Volkes und dem Frieden opferten. Und es gibt andere Deutsche, die Karl Liebknecht ermordet haben. Es gibt Deutsche, wie unseren Ernst Thälmann und Rudolf Breitscheid, die von den Faschisten ermordet wurden. Und es gibt Deutsche, die ihre Mörder und die Mörder von Zehntausenden unserer besten Genossen waren und deren Kumpane heute in Westdeutschland in leitenden Staatsfunktionen sitzen.

Es ist also nicht möglich, alle Deutschen einander gleichzusetzen. Aber ein guter Deutscher ist nur der, der hilft, den Frieden zu sichern. Das Minimum dessen, was man von einem guten Deutschen verlangen muß, ist, daß er tatkräftig mithilft zu verhindern, daß ein neuer Krieg von deutschem Boden ausgeht, denn ein Krieg würde das deutsche Volk vernichtend treffen.

Von einem guten Deutschen erwarten wir, daß er gegen das Treiben der Militaristen und Revanchepolitiker in Westdeutschland auftritt und sich für die allgemeine und vollständige Abrüstung einsetzt. Von einem guten Deutschen erwarten wir, daß er mithilft, ein friedliebendes und neutrales Deutschland zu schaffen und die Wiedervereinigung Deutschlands durch den Austritt Westdeutschlands aus der NATO vorzubereiten.

Auf Friedenswacht

Bei unseren Genossen Kämpfern zu Besuch

Grau und regnerisch, wie viele Tage in diesem Sommer, war es am vergangenen Sonnabend, als auf uns ein Pkw wartete, der uns zu unseren Kämpfern bringen sollte. Ursprünglich wollten wir sie im Objekt besuchen, doch aus diesem Vorhaben wurde nichts. Unsere Genossen hatten Dienst. Neuer Fahrbefehl — Richtung Staatsgrenze!

Und dann . . . waren wir da. Wir waren nicht der erste Besuch. Trotzdem große Freude, viele Fragen, „Wie geht's im Betrieb", „Schaffen wir den Plan", „Sind alle gesund", „Bestell meiner Frau einen Gruß", „Grüße die Kollegen." Doch lassen Sie mich der Reihe nach berichten.

Zunächst ging's zum Stab. Sehr erfreut waren die Genossen über den Kaffee, den wir ihnen brachten. Ein Genosse Kämpfer bekam dann den Auftrag, mich zum 1. Zug zu bringen. Auf diesem Weg kamen wir an einer Stelle vorbei, wo die friedliebenden Bürger Westberlins die Möglichkeit hatten, unser demokratisches Berlin zu betreten. Alle, und es waren nicht wenige, wurden sehr höflich und schnell von den Posten unserer Volkspolizei kontrolliert, bevor sie, schon angesteckt von der Stimmung des Wochenendes, ihren Weg auf den Straßen unserer Hauptstadt fortsetzten.

Einige Schritte weiter trafen wir den ersten Genossen von uns, unseren Heinz **Wendland.** Ich wollte ihn herzlich begrüßen, aber mir fehlten mit einemmal die Worte. Ein kräftiger Händedruck mußte sie ersetzen. Wie stolz und froh fühlte ich mich zu wissen, daß der Frieden in starken und festen Händen liegt.

Es blieb nicht viel Zeit zum Verweilen. Vielen Genossen unserer Hundertschaft wollten wir noch „Guten Tag" sagen. Wir trafen den Kämpfer **Grünagel,** der sagte mir: „Ich freue mich immer wieder über die Besuche aus unserem Betrieb. Geben diese mir doch die Zuversicht, daß auch unsere Arbeit im Werk nicht liegenbleibt."

Mitten zwischen Gärten führte uns der Weg entlang. Vor einer Laube trafen wir gleich mehrere Kämpfer. Sie sprachen noch über den schmackhaften Gruß, den sie in den Vormittagsstunden überreicht bekamen. Es waren Pfirsiche aus unserer Paten-LPG. Der Genosse Willi **Müller** sprach für alle: „Hat wunderbar geschmeckt. Vielen Dank. Und auch auf Friedenswacht vergessen wir unsere LPG nicht. Sobald wir unsere jetzige Aufgabe erfüllt haben, werden wir uns für die Grüße bedanken und in Friedrichsaue Aufbauschichten machen." Ja, so sind sie, unsere Genossen. Trotz ihres verantwortlichen Auftrages denken sie schon an die nächsten guten Taten.

Unweit unserer Staatsgrenze befindet sich ein Baublock. Was denn die Westberliner Bauarbeiter zu unseren Maßnahmen zum Schutze des Friedens sagen, wollte ich von unseren Genosesn wissen.

Nun, sie stimmen uns zu. Endlich, so ist ihre Meinung, können sie um gerechte Löhne kämpfen. Diejenigen,

die bisher auf den Baustellen als Lohndrücker aufgetreten sind, müssen ja jetzt wieder ehrlich arbeiten. Aber, sie wundern sich und wollen wissen, wie es denn in unseren Betrieben aussieht, wenn so viele Arbeiter jetzt auf Friedenswacht stehen, wer produziert denn dann?

„An solchen Fragen", so sagten uns unsere Genossen, „erkennt man doch, um wie vieles wir den Westberliner Arbeitern im voraus sind. Sie können sich nicht vorstellen, daß es zahlreiche Verpflichtungen in unserem Betrieb gibt, worin zum Ausdruck kommt, daß die sozialistischen Kollektive die Arbeit für unsere Kampfgruppenmitglieder mitmachen."

Bei dieser Unterhaltung zeigte sich Stolz in den Gesichtern unserer Genossen. „Wir danken unseren Kolleginnen und Kollegen im Betrieb, daß sie die durch uns entstandenen Lücken in der Produktion so vorbildlich schließen", so sagte uns der Genosse Heinz **Wende,** Leiter des Bereiches Hauptmechanik und jetzt Zugführer in unserer Hundertschaft. „Und ganz besonders herzlich möchte ich die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich der Hauptmechanik grüßen. Wir tun unseren Dienst gern, wenn die Anstrengungen auch groß sind, aber es ist für euch, oder besser, für uns alle." Übrigens lassen alle herzlich grüßen.

Dann war die Zeit gekommen, Abschied zu nehmen.

Auf dem Heimweg mußte ich noch einmal darüber nachdenken, welche große Einsatzbereitschaft unsere Genossen zeigen. Stunden um Stunden versehen sie ihren Dienst. Müdigkeit gibt es nicht. Dazu ist Zeit, wenn Willy Brandt und sein Gewürm der Kraft des Friedens gewichen sind.

Und noch eins bewegte mich, und ich glaube, im Namen vieler Kolleginnen und Kollegen zu schreiben: Dank auch den Frauen unserer Kämpfer, die jetzt mit vielen Dingen allein fertig werden müssen, obwohl es nicht immer leicht fällt. Auch sie gehören mit ihren Taten in die Reihen derer, die für den Abschluß eines Friedensvertrages kämpfen.

Aenne Hellmann

Mit neuen Taten antworten

(Fortsetzung von Seite 1)

daß jede Kollegin ihre Arbeitszeit voll ausnutzt.

2. Die laut Plan beeinflußbaren Fehlzeiten unbedingt einzuhalten.

3. Den Ausschuß zu senken.

Der Kollege Joachim Anklam stellte den Antrag, als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands aufgenommen zu werden.

Mit guten Taten für unsere Sache

Um die eingeleiteten Maßnahmen unserer Regierung zur Rettung des Friedens zu unterstützen und die Kampfkraft unserer Arbeiter-und Bauern-Macht zu verstärken, haben sich die Kollegen der Betriebsfeuerwehr verpflichtet, 24stündigen Dienst zu machen, um bei Tag und Nacht eine volle Löschgruppe, bestehend aus 1:8 zur Verfügung zu haben.

Durch erhöhte Einsatzbereitschaft und verstärkte Kontrollen in den Werkteilen und im Außengelände werden wir in engster Zusammenarbeit mit den Kollegen des Betriebsschutzes, den Genossen Kämpfern der Kampfgruppe, den Kollegen aus den Produktionsabteilungen und der Verwaltung, jede Störtätigkeit des Gegners in unserem Werk unmöglich zu machen.

In Vorbereitung der Wahl am 17. September 1961 werden von den Kollegen der Feuerwehr die Transparente für die Wahllosungen mit Stoff neu bezogen und angebracht. Am Wahltag wollen die Kollegen schon vor Dienstantritt ihrer Wahlpflicht genügen.

Wir haben gehört, daß Brandt die amerikanischen Truppen nach Berlin hat kommen lassen. Wir aber wollen mit guten Taten in der Produktion für unsere Sache kämpfen und werden schließlich die Sieger sein.

Die Kollegen der Abteilung Brandschutz/Feuerwehr

Das große Gespräch zielstrebig führen

Diese Zusammenkunft der Brigaden mit den Wirtschaftsfunktionären in unserem Betrieb ist eine sehr richtige und gute Sache. Über die Brigaden muß der Arbeitselan durch das ganze Werk gehen.

Es kommt darauf an, daß über diesen Personenkreis hinaus wir es verstehen, das gesamte große Werkskollektiv mitzureißen. Das muß sich widerspiegeln in dem persönlichen Bekenntnis, das zur Tat wird.

Ich bin seit einigen Tagen in unserem Schwerpunkt, dem Bereich Bildröhre eingesetzt. Die Stimmung der Kollegen ist gut. Unsere Werktätigen versuchen das Beste zu geben. Es fehlt jedoch das harmonische Zusammenspiel aller Kräfte. Die beste Hilfe und das höchste Ergebnis können wir erreichen, **wenn wir alle, Wirtschaftsfunktionäre, unmittelbar einige Stunden am Tage bei den Produktionsarbeitern sind.**

Das ist das erste, was wir brauchen.

Das nächste ist, die richtige Einstellung zu den Menschen zu finden, die nun zu uns gekommen sind. Ich habe mich mit einigen unterhalten. Ihre Einstellung zu den Dingen ist unterschiedlich. Ich habe ihnen ganz offen gesagt, daß es jetzt darauf ankommt, sich einzureihen und mit der gesamten Arbeiterklasse für die Sicherung des Friedens zu arbeiten. Ich habe ihnen auch erklärt, daß wir sie nicht verurteilen. Verurteilen und bekämpfen werden wir die Imperialisten und Kriegstreiber. Den neuen Arbeitskräften aber wollen wir helfen, sich hier zurechtzufinden, daß sie sich mit uns weiterentwickeln.

Viele Kollegen verstehen die Dinge sehr richtig. Es gibt aber noch einige, die es nicht lassen können, vielleicht auch Dinge zu tun, die uns nicht passen. Darum werden wir auch wachsam sein, damit nichts durcheinander gebracht wird.

Offensichtlich ist auch in einigen Kollektiven eine Windstille zu verzeichnen. Wir aber müssen in die Offensive gehen, in die Offensive, um Klarheit in den Köpfen zu schaffen für die Produktionsschlacht, Klarheit für das einmütige Bekenntnis zur Wahl am 17. September, zu hohen Leistungen für die Erfüllung unserer Friedensproduktion im Werk für Fernsehelektronik.

Herbert Becker,
Hauptproduktionsleiter

Gute Zusammenarbeit nützlich

Starken Beifall und Zustimmung gab es, als der Hauptproduktionsleiter Genosse Becker die Wirtschaftsfunktionäre aufforderte, operativer zu arbeiten und mehr denn je eine enge Zusammenarbeit und gute Verbindung zu den Brigaden herzustellen.

Eine Kollegin der Jugendbrigade „11. Jahrestag" meinte dazu:

„Kollege Anklam und Genosse Wujeè kümmern sich schon um die Brigade, sie gehören ja zur Jugendabteilung. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre könnten uns viel helfen, mit all unseren Problemen zu Rande zu kommen."

Aus der Brigade der sozialistischen Arbeit „8. März":

„Den Wirtschaftsfunktionär unserer Abteilung? Der kümmert sich um uns, wenn wir ihn rufen, wenn es mit Materialzufuhr nicht schnell genug hinhaut. Genosse Becker hat Recht, Zusammenarbeit und gemeinsame Beratungen zu allen unseren Fragen sind wichtig, weil sie auch zur Entwicklung und Festigung der Brigaden beitragen."

www.industriesalon.de

Mit dem Friedensvertrag für Frieden und Einheit der Nation

Kandidaten zur Volkswahl am 17. September 1961

Aus der „Hervorragenden Jugendbrigade der DDR", „7. Oktober", kandidiert der Genosse Walter Schumann. Walter, beliebt und anerkannt von seinen Kollegen, qualifizierte sich vom Arbeiter zum Meister, nachdem er zuvor fünfeinhalb Jahre seinen Ehrendienst bei der Nationalen Volksarmee leistete. In Zukunft wird zu seinen politischen und ökonomischen Aufgaben eine weitere verantwortungsvolle hinzukommen, wenn er als gewählter Vertreter im Kreis Köpenick für die Lenkung und Leitung der Staatsgeschäfte verantwortlich sein wird.

Unser Staat schuf die Voraussetzungen dafür, daß sich alle entsprechend ihren Fähigkeiten qualifizieren können. Serene Dierks, die 1952 als Arbeiterin in unserem Be-

trieb ihre Tätigkeit aufgenommen hatte, qualifizierte sich 1958 zum Vakuummechaniker. Neben ihrer Tätigkeit als Vertrauensmann ist sie Mitglied der AGL und Mitglied einer Brigade, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpft. Die Genossin Dierks kandidiert ebenfalls für den Wahlkreis II in Köpenick.

Seit 1949 gehört der Genossse Anker der Freien Deutschen Jugend an. Zur Zeit ist er FDJ-Grundeinheitssekretär in der Verwaltung. Obwohl erst 27 Jahre alt, übt er eine verantwortliche Funktion in der Werkorganisation aus. Arnolf Anker, Diplom-Industrieökonom, ist ebenfalls Kandidat für den Wahlkreis II in Köpenick.

Die Leiterin der Brigade „Berta von Suttner", die Kollegin Renate Fussy, wird ebenfalls in den kommenden Jahren eine neue, verantwortliche Funktion innehaben. Wir sind daran interessiert, daß besonders die Frauen ihren Anteil leisten bei der Lenkung und Leitung unseres Staates. Renate Fussy wird eine dieser Frauen sein.

Bis neun Uhr zur Wahl

Die Brigade „Gagarin" verpflichtete sich, die am 16. August 1961 durch den Stromausfall verlorengegangene Arbeitszeit ohne Entlohnung nachzuarbeiten und den Augustplan zu erfüllen.

★

Die Kollegen der Spezialröhrenfertigung verpflichten sich, die Erfüllung des Produktionsplanes August gegenüber Juli (100,5 Prozent) zu überbieten, indem sie den Arbeitstag voll ausnutzen und die Pumpstände reibungslos und exakt übergeben.

★

Die Brigaden „Rudolf Seifert", „Michael Niederkirchner" und „John Scheer" wollen noch mehr westliche Importe einsparen, um uns gegen Störmanöver zu sichern.

★

Noch viele ähnliche Verpflichtungen liegen uns vor. Walter Ulbricht sagte in seiner Rede auch, daß wir uns jetzt der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den Volksvertretungen in den Gemeinden und Kreisen zuwenden. Daß das auch die Ansicht unserer Kollegen ist, beweisen diese Verpflichtungen der Kollegen aus der Brigade „Erich Weinert", die ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front abgeben wollen und der Brigade „Johannes Stelling" in der Teilefertigung, die am 17. September bereits bis 9.00 Uhr ihre Stimme abgeben wollen.

★

So stimmen wir aus ganzem Herzen Walter Ulbricht zu, der sagte:

„Die wichtigste Aufgabe für uns ist und bleibt die Vorbereitung des Friedensvertrages durch die weitere Stärkung der DDR. Jeder Werktätige der DDR hilft mit durch solide und gewissenhafte Erfüllung der Planaufgaben in Menge und Qualität."

USA-Vizepräsident Johnson: Ich fand in Westberlin die schönsten Früchtchen der Demokratie

Frauen, Mütter, Mädchen!

In Berlin ist Großes geschehen! Unsere Staatsmacht hat eine wichtige Tat für den Frieden vollbracht.

Die Schleichwege der Westberliner Menschenhändler sind versperrt. Denen, die Kinder entführten, Familien zerrissen und versuchten, unser Glück zu zerstören, ist energisch Halt geboten worden. Unsere Jugendlichen werden nicht länger dem verderblichen Einfluß des Westberliner Sumpfes ausgesetzt sein. All das trägt zur Entspannung der Lage bei und verscheucht die Wolken der Kriegsgefahr.

Das ist eine wahrhaft nationale Tat für Deutschland!

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat das Loch, durch das die militaristischen Räuber ihre Klauen streckten, verstopft. Unser Staat des Sozialismus und des Friedens, der erste deutsche Arbeiter-und-Bauern-Staat, hat den Kriegstreibern klargemacht, wie die Grenzen verlaufen. An dieser Grenzen ist jetzt „Halt" geboten worden, Halt für alle Friedensstörer!

Frauen und Mädchen!

Baut in ruhiger Sicherheit weiter an unserer friedlichen Heimat! Tausendfach haben wir unsere Liebe zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat bewiesen und damit das Beste für unsere Kinder und Familien getan. Seid klug! Gebt keinem Gerücht und keiner Panikmacherei Platz und sprecht geduldig miteinander!

Unser Leben ist normal, sicher und friedlich!

Helft, in unseren Betrieben, Hausgemeinschaften, Städten und Dörfern diese Wahrheit auch verbreiten.

Vorwärts, Frauen und Mädchen! Unsere Herzen schlagen und unsere Hände wirken für den Frieden und darum für die Deutsche Demokratische Republik!

Bundesvorstand des Demokratischen Frauenbundes Deutschlands

Lieber Genosse Walter Ulbricht

Ich bin 17 Jahre jung und Mitglied der FDJ. Mein Arbeitsplatz ist im VEB für Fernsehelektronik Berlin. Hier arbeite ich als Montiererin in der Abteilung Empfängerröhrenaufbau. Es ist verständlich, daß mich als junge Arbeiterin zum gegenwärtigen Zeitpunkt viele Fragen bewegen. Nicht immer finde ich darauf selbst die richtige Antwort. Meine Tätigkeit in der FDJ macht mir nicht nur Freude, sondern sie hilft mir auch, mich besser zurechtzufinden.

Meine Delegierung zur Bezirksjugendschule bedeutet für mich deshalb bereits eine große Hilfe. Ich möchte gleichzeitig auch eine gute Facharbeiterin sein und qualifiziere mich deshalb in der Betriebsabendschule zum Elektromechaniker. Manchmal fällt es mir ein bißchen schwer, doch bemühe ich mich, mein gestecktes Ziel zu erreichen.

Über die Maßnahmen, die jetzt von Partei und Regierung zum Schutze unserer Republik durchgeführt werden, habe auch ich nachgedacht. Ich meine, daß diese zur rechten Zeit gekommen sind und erkenne, daß manche meiner bisherigen Handlungen falsch waren. So habe ich zum Beispiel bisher ab und zu auch den RIAS gehört. Ich weiß nunmehr, daß ich für meine Arbeit in unserer Republik einen klaren Kopf brauche und wie man Militaristen und Imperialisten mitsamt dem RIAS beurteilen muß.

Ich möchte als junge Arbeiterin dort sein, wo ich hingehöre. Zwar bin ich noch nicht alt genug, um Kandidat der Partei zu werden. Trotzdem habe ich mich entschieden, um Aufnahme in die Partei zu bitten. Ich möchte gerade jetzt in den Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands als junge Arbeiterin für den Aufbau des Sozialismus in unserer Republik noch besser mitarbeiten.

Freundschaft!

Sigrid Böhle

Der Hamster

Der Hamster ist ein kurzschwänziges, mäuseartiges Nagetier mit Backentaschen, in denen es Getreide und Sämereien in seinen Erdbau einträgt; als Wintervorrat, versteht sich.

In den letzten Tagen sah man viele zweibeinige Hamsterweibchen geschäftig von Laden zu Laden hasten, mühselig Vorräte zusammenschleppend.

Erhebt sich die Frage, Frau Hamsterin, haben Sie neben Mehl, Nährmitteln, Zucker, Salz, Essig auch die Seife nicht vergessen? Es wird nämlich Zeit, sich nach 16jährigem Schlaf tüchtig den Sand aus den Augen zu waschen, den Sand, den RIAS und andere feindliche Informationsquellen Ihnen in die Augen streuten. 16 Jahre lang bemühen sich die friedliebenden Kräfte um den Abschluß eines Friedensvertrages. Ebenso lange wurde wiederholt auf die Gefahr eines dritten Weltkrieges hingewiesen, den die Atomstrategen vom Zaune brechen möchten.

Unsere Regierung hat am 13. August die Atomkriegshelden in Westberlin in die Schranken verwiesen und sichere Schutzmaßnahmen eingeleitet, um den Frieden zu retten.

Mit Mehl, Zucker, Salz und Essig, von denen sich in Ihrer Vorratskammer die Maden nähren werden, kann man sich vor einem Atomkrieg nicht schützen. Wer auf die RIAS-Enten reinfällt, verdirbt sich Magen und Charakter.

Die Kriegsgefahr zu bannen, den Frieden zu sichern, erfordert klaren Verstand, Vertrauen in die Politik unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht. Mit Stolz und Selbstbewußtsein für die Erfüllung unserer Planaufgaben zu arbeiten und Hamsterer und Panikmacher am starken Arm der Arbeiterklasse verdorren zu lassen, dafür unsere ganze Kraft!

Wir sichern den Frieden

Die Maßnahmen unserer Regierung vom 13. August 1961 haben im Lager Adenauer/Brandt wie eine Bombe eingeschlagen. Diese Bombe war aber kein Signal zu einem neuen Weltkrieg, sondern alle Welt weiß, daß uns diese Bombe vor einem neuen Weltbrand geschützt hat und noch schützt. Für die westlichen Machthaber kam dieser Schlag vollkommen unverhofft. Selbstverständlich reagierte Brandt auf unsere Maßnahmen, aber wie immer im negativen Sinne. Hetze, Verleumdung und Irreführung sind seine Waffen.

Eine Folge davon ist, daß es zum Beispiel zu Angsteinkäufen kam. In erster Linie wurden Lebensmittel gehamstert. Hierzu können wir aber sagen, daß wir genügend Lebensmittel zur Versorgung unserer Menschen haben. Es wurde Unruhe in die Bevölkerung getragen, das Vertrauen zur Regierung sollte erschüttert werden. Aber wir haben gerade jetzt gesehen, daß das Vertrauen größer geworden ist. Die Produktionstaten unserer Werktätigen beweisen uns das jeden Tag.

Dies ist nun nicht etwa die einzige Lüge, die der Hetzsender RIAS verbreitet hat und wird auch nicht die letzte sein. Geldabwertung, Geldumtausch war das nächste, was in den Äther geblasen wurde. Zugegeben, daß diejenigen, die größere Summen zu Hause hatten, diese gleich bei unseren Banken und Postämtern einzahlten, hat uns diesmal genutzt. Aber vergeblich hat man auf den angekündigten Geldumtausch gewartet.

Jetzt kommt uns zu Ohren, daß die Bevölkerung Bettlaken und Bettbezüge aufkauft. Diese weiße Bettwäsche soll, wenn man sie anfeuchtet, vor den gefährlichen Atomstrahlen vollkommen schützen. Man soll sich in eine Ackerfurche werfen und sich mit feuchten Laken oder Bettbezügen zudecken und ist vor allen Strahlungen gefeit.

Um solchen Irreführungen entgegenzutreten, machen wir nochmals auf unsere Veröffentlichung im „WF-Sender" vom 3. Februar 1961, „Die Lichtstrahlung", aufmerksam. Hierzu möchten wir nochmals bemerken: Gegen die Lichtstrahlung bei einer Kernwaffendetonation ist am günstigsten helle Kleidung, denn helle Kleidung reflektiert die Lichtstrahlung und bietet in gewisser Hinsicht einen gewissen Schutz.

Nur hat man vergessen zu sagen, daß bei einer Kernwaffendetonation die Druckwelle und die radioaktive Strahlung ebenfalls große Gefahren für den Menschen in sich bergen, gegen die weiße Bettücher nicht schützen.

Wir weisen deshalb immer wieder darauf hin, nicht auf den RIAS zu hören. Er hat bisher gelogen und wird bis zu seiner Liquidierung weiter lügen. Alle, die auf diese Greuelmärchen hereinfallen, sind die Geschädigten.

Alle diejenigen, die durch ihre Abteilungen und Bereiche zur Teilnahme an irgendeinem der Dienste des Betriebsluftschutzes gemeldet wurden, sollten gerade jetzt den Gruppen- und Zugleitern bei der Formierung behilflich sein und weitere Kolleginnen und Kollegen ihres Arbeitsbereiches für die Teilnahme gewinnen.

Ganz besonders appellieren wir an die Betriebsangehörigen, die einen Lehrgang im Sanitätsdienst (Gesundheitshelfer) beim Deutschen Roten Kreuz bzw. in unserem Werk mitgemacht haben, sich als Gruppen- oder Truppleiter zur Verfügung zu stellen. Ihre Aufgabe wird es sein, Verletzten die erforderliche Hilfe zu leisten und weiteren freiwilligen Helfern die notwendigen Anleitungen zu geben.

Betriebsangehörige, die nunmehr den Entschluß gefaßt haben, mitzuwirken, sollen sich bei ihrem Abteilungsleiter bzw. beim Luftschutzstab des Betriebes, Raum 3108, Bauteil D, 3. Stock, oder Telefon 2324 melden.

Alle geschulten Referenten für die Aufklärung der Bevölkerung in Luftschutzfragen sollten in ihren Abteilungen und auch in ihren Wohngebieten nochmals Aufklärungsstunden festlegen, damit jeder weiß, welche Gefahren ihm durch A-B-C Waffen drohen und welche Möglichkeiten eines gewissen Schutzes vorhanden sind.

In diesem Zusammenhang weisen wir nochmals auf die in unserem „WF-Sender" gebrachten Artikel über den Luftchutz hin.

Obst
Betriebsluftschutz

Achtung!
Redaktionsschluß für unsere Zeitung WF-Sender ist jeden Dienstag, 15.30 Uhr.

Unmißverständlich

Ich liebe Deutschland und die Deutschen,
doch ich liebe nicht minder
alle übrigen Völker der Erde.

Heinrich Heine

Ich kenne keinen vernünftigeren Standpunkt zur Vaterlandsliebe als den von Heinrich Heine. Jeder wahre deutsche Patriot wird ihn teilen, denn er strömt Liebe zum Vaterland und heißen Wunsch des friedlichen, glücklichen, gleichberechtigten Nebeneinander- und Miteinanderlebens aus.

Dienstagnachmittag wurde in der Bildröhre-Schirmherstellung das Deutschlandlied gesungen.

Wie ist das beim Deutschlandlied, dem Lied der Militaristen? „Deutschland, Deutschland über alles". Was liegt darin? Mit einem Wort, es ist die Losung der Chauvinisten, Militaristen — des Faschismus — aller Epochen des deutschen Kapitalismus. Aber nicht nur das, logisch zu Ende gedacht, heißt das Krieg. Es darf kein solches Deutschland mehr geben, wie es im Deutschlandlied besungen wird. **Dank der Arbeiter-und-Bauern-Macht wird es das nie geben.** Der Versuch, es zu errichten, würde nur auf dem Wege des Krieges möglich sein.

Soviel und soweit muß man erwarten, daß jeder denken kann.

Wer dieses Lied singt, tut es nicht aus Unbesonnenheit oder Unkenntnis, sondern weil er im Lager des Krieges steht, weil er für den Krieg ist. Solche Menschen sind Verbrecher, denn sie wollen den grauenvollsten Völkermord aller Zeiten.

Darum: Wer das Deutschlandlied singt in der Schirmherstellung, ist Kriegshetzer. Er verstößt gegen die Verfassung der DDR, er gehört in sicheren Gewahrsam. **Anton Preckel**

3

www.industriesalon.de

Grüße unserer Pioniere vom Frauensee

Das Lagerleben

Es gefällt uns hier sehr gut. Unser Lagerleben ist eingeteilt. Morgens weckt uns unser Gruppenleiter. Danach gehen wir uns waschen und treiben Frühsport. Um 8.00 Uhr ist der Morgenappell. Wir sind zehn Jungen in der Gruppe, und es geht immer munter zu.

Wir haben eine Wanderung zum Reiherhorst, um den Hölzernen See herum und durch das Pionierlager „Enver Hodscha" gemacht. Auch haben wir ein Geländespiel mit den Mädchen durchgeführt. Leider hatten wir den Weg nicht richtig gefunden und konnten deswegen die Fahne nicht erobern.

Zum Mittag haben wir immer tüchtigen Hunger. Abends im Zelt liest uns die Gruppenleiterin eine Geschichte vor, und danach schlafen wir ein.

Freundschaft 3, Gruppe 2

Beim Eröffnungsappell erfuhren wir von den boshaften Schmierereien einiger Westzeitungen. Wir finden das eine Schande, unser Lager so in den Schmutz zu ziehen, obwohl die Herren ganz genau wissen, daß ihre Meldungen nicht den Tatsachen entsprechen. Offenbar versucht man, alles Schöne, welches in unserem Land existiert, in den Augen der Deutschen im anderen Teil unseres Vaterlandes schlechtzumachen. Diese Methode ist uns aber schon bekannt und überrascht uns nicht weiter, da sie zum westlichen System der „Meinungsbildung" gehört.

13 Pioniere der Gruppe 8

Hier im Ferienlager gefällt es mir gut. Wir leben wie die Made im Speck. Wir bekommen jeden Tag sehr viel zu essen. Die Natur finde ich sehr schön. Ich finde, es ist eine große Frechheit, daß aus dem Westen die Journalisten behaupten, unser Lager existiere nicht mehr.

Volker Hoeft

Unser Arbeitsdirektor, Genosse Kurt Steinau, im Gespräch mit Jungen Pionieren im Ferienlager „M. J. Kalinin"

Wir schließen die Lücken

Die Maßnahmen unserer Regierung zur Sicherung der Grenzen, um den Kriegstreibern und Spekulanten das Handwerk zu legen, begrüßt die Brigade „Neues Leben" auf das wärmste. Wir versprechen uns dadurch, daß so die Westmächte und Westdeutschland gezwungen werden, endlich mit uns über den langersehnten Friedensvertrag zu verhandeln.

Durch die Sicherung der Grenzen sind auch in unserem Betrieb an vielen Arbeitsplätzen Lücken entstanden. Die Brigade „Neues Leben" möchte nicht abseits stehen, wenn es um unsere Planerfüllung geht und möchte mit folgenden Verpflichtungen helfen, diese Lücken zu schließen, die durch das Fehlen der beiden Kollegen, die bis Monatsende im Bildröhreneinsatz stehen, und unserem Kollegen Reehten, der seinen Dienst in der Kampfgruppe tut, entstanden sind.

Hier unsere Brigadeverpflichtung:

1. Bis Ende des Jahres 20 NAW-Stunden zu leisten.

2. Eine Sonderschicht von drei Stunden je Kollegin am Arbeitsplatz zu fahren.

3. Die Kollegin Noffke verpflichtet sich, zwei Sonderschichten in der Produktion zu leisten.

Brigade „Neues Leben"

Alle sind aufgerufen

Heute sind zu unserer Kampfberatung auch viele Vertreter von anderen Jugendbrigaden anwesend, und an diese Freunde möchte ich mich besonders wenden. In der vorigen Woche haben wir — unsere Brigade — an den Genossen Walter Ulbricht geschrieben. Ein Teil dieses Briefes wurde in einem Flugblatt als Aufruf veröffentlicht, und der ganze Brief ist im letzten „WF-Sender" nachzulesen. Aber — liebe Freunde — ich muß euch ehrlich sagen, eure Antwort dauert wirklich zu lange. Wir sind doch junge Menschen, bei denen sonst alles nicht schnell genug gehen kann. Wo bleibt eure Initiative?

Seht einmal, wir sind doch auch noch nicht mit unserer Arbeit zufrieden. Manchmal fehlt es uns noch an nützlichen Ideen; aber wenn sich der überwiegende Teil der Jugendbrigaden in Stillschweigen hüllt, dann verlangsamen wir unser Tempo, das wir brauchen, um Willi Brandt und seine Kumpane endgültig in die Schranken zu verweisen.

Der Genosse Walter Ulbricht hat am Freitag zu uns allen gesprochen. Auf drei Schwerpunkte hat er uns orientiert. Für uns waren diese Ausführungen Anregung für neue Taten in unserem Kollektiv.

Unser Jugendfreund Ralf Stolzenburg wird Mitglied unserer Kampfgruppe werden. Die Diskussion mit dem Auftrag des Zentralrats der FDJ wird weitergeführt, und wir sind überzeugt, daß wir noch Freunde unserer Brigade für die bewaffneten Kräfte gewinnen.

Unsere ökonomischen Verpflichtungen sind euch bereits durch unsere Beiträge im „WF-Sender" bekannt. Aber auch hier haben wir einen Schritt hinzugelegt. So werden zum Beispiel die Jugendfreunde Heinz Otto den Pumpautomaten III, Horst Porsch die 21er Einschmelze und Lutz Adam zwei 17er Einschmelzen in persönliche Pflege nehmen. Lange genug haben wir davon geredet, daß wir in unseren Betrieben an unseren Maschinen arbeiten, jetzt wollen wir es auch wirklich in der Tat beweisen.

So wichtig wie der Schutz unserer Republik und die Erfolge in der sozialistischen Industrie sind, so wichtig ist es aber auch, unsere Versorgung zu sichern. Ihr wißt alle, schließlich erleben wir es ja jeden Tag, daß das Wetter in diesem Jahr alles andere als günstig für unsere Landwirtschaft ist. Aber zu essen wollen wir alle haben. Habt ihr euch schon einmal die Frage gestellt, was wir dazu tun, damit der Speisezettel unseren Anforderungen entspricht? Seht einmal, wie hätte es in den vergangenen Monaten bei uns ausgesehen, wenn uns nicht Kollegen aus den Betrieben der DDR sozialistische Hilfe geleistet hätten. Darum sind wir der Meinung, daß es an der Zeit ist, sozialistische Hilfe in der Landwirtschaft zu leisten, ganz konkret: am kommenden Sonnabend und Sonntag in unserem Patendorf Friedrichsaue. Von unserer Brigade werden mindestens fünf Mitglieder teilnehmen. Wer tritt mit uns in den Wettbewerb? Bisher war es nicht ganz einfach, in unserer Produktion die Leistungen direkt zu vergleichen. Aber Freunde, am kommenden Wochenende ist Gelegenheit dazu! Dabei gelten die gleichen Bedingungen wie im Betrieb: Wenig oder kein Ausschuß, gute Qualität und maximale Ergebnisse.

Anschließend noch eine Mitteilung. Seit einigen Tagen haben wir auch in unserer Brigade neue Mitarbeiter bekommen, die bisher ihre Arbeitskraft an die Atomkrieger verkauften. Wir sind der Meinung, daß es an uns liegt, diese Kollegen zu neuen, zu sozialistischen Menschen zu erziehen. Wir beginnen damit, welche Ergebnisse oder welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind. Darüber wollen wir im nächsten „WF-Sender", Anfang September, berichten. Macht es ebenso. Durch diesen Erfahrungsaustausch werden wir alle lernen.

Lutz Adam,
FDJ-Gruppenleiter „7. Oktober",
Hervorragende Jugendbrigade der DDR

Kurz - knapp - konkret

- Dem Aufruf des Zentralrats der FDJ folgend, erklärten sich neun Jugendfreunde aus unserem Betrieb bereit, den bewaffneten Organen unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht beizutreten.
- In den letzten Tagen baten bisher 12 Kolleginnen und Kollegen im WF um Aufnahme als Kandidat der Partei der Arbeiterklasse.
- Das Band „Anni Gent" im Empfängerröhren-Aufbau hat beschlossen, sich als Jugendbrigade zu konstituieren und um den Staatstitel zu kämpfen.
- Um 12 Prozent haben die Kollektive in der Empfängerröhre die Tagesproduktion am 17. August 1961 überboten.
- 32 Brigaden und 18 Bänder der Produktionsbereiche haben bisher als Antwort auf die Maßnahmen vom 13. August ihre Brigadeverträge und Verpflichtungen überprüft und neue gute Taten zur Erfüllung der Planaufgaben festgelegt.
- Hinweis für alle anderen Brigaden und Kollektive: Eifert ihnen nach! Meldet umgehend dem „WF-Sender" eure Verpflichtungen und neuen Taten in der Produktion, berichtet über eure Kampfpläne.

Selbstverständlich vorher!

Wie den meisten Kollegen bekannt ist, wurde die Baracke 3 vor ihrer endgültigen Fertigstellung und vor Abnahme durch die örtliche Bauaufsicht bezogen.

Der behelfsmäßige Zugang ist deswegen noch notwendig, weil infolge fehlender Materialien für den Heizkanal dessen Abdeckung eine starke Terminverschiebung erfahren hat. Der ursprüngliche provisorische Zugang war in Anbetracht des starken Fußgängerverkehrs zweifellos ungenügend und verschlechterte sich infolge der Undisziplinertheit der Kollegen Bauarbeiter, die im Bedarfsfall Bretter von dort entnahmen.

Nach Bekanntwerden des unmöglichen Zustandes wurde von unserer Seite aus zunächst die örtliche Bauleitung und der VEB Tiefbau angesprochen, diese Gefahrenstelle zu beseitigen. Infolge Rückstände in der eigenen Arbeit sowie Mangel an Zimmerleuten wurde die Ausführung dieser Arbeiten abgelehnt. Die gleiche abschlägige Antwort erhielten wir von der PGH Holzbau, die wir ebenfalls darum gebeten hatten.

Dieser ganze Vorgang spielte sich ab, bevor der Kollege Schönknecht seine berechtigten Forderungen an WI herangetragen hatte. Daraufhin baten wir den Kollegen Dimke von unserer Bauabteilung, der uns in unbürokratischer und kollegialer Weise sofort half und einen für ein Provisorium den Sicherheitsvorschriften entsprechenden Zugang am 10. August 1961 bauen ließ.

Durch den Bezug der Baracke vor ihrer endgültigen Fertigstellung gelten alle noch bestehenden Unzulänglichkeiten als verdeckte Mängel, die auf dem Wege der allgemein üblichen Regreßpflicht beanstandet werden müssen.

Die Geltendmachung dieser Ansprüche bei den einzelnen bauausführenden Betrieben ist erfahrungsgemäß relativ langwierig, da diese Betriebe nur äußerst ungern Kollegen für wenige Stunden auf eine Baustelle schicken.

Wir möchten deshalb alle Kollegen bitten, in den Fällen, in denen eine Selbsthilfe möglich ist, tatkräftig mitzuhelfen.

Just, Investitionen

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 25. bis 31. August 1961

Vom 29. bis 31. August 1961 läuft der Film **„Das Filmmagazin".**

Die erste Nummer des Film-Magazins, einer neuen Produktion der DEFA-Stacheltier-Gruppe, ist eine bunte Mischung aus mehreren, locker miteinander verknüpften Filmtiteln. Zusammengesetzt ist es aus einer schmissigen Magazinschlager-Ouvertüre und sieben Kurzfilmen. Dabei handelt es sich um ein Ballett von Dvorak-Melodien, eine filmisch-übersetzte Bildfolge des dänischen Karikaturisten Herluf Bidstrup, eine besinnliche Leierkasten-Betrachtung, eine Filmfassung der Schweickert-Komödie „Pickhuhns Geburtstag", ferner um einen amüsanten Streifen nach der Tucholsky-Glosse „Ein Ehepaar erzählt einen Witz", ein kritisches Porzellanwaren-Feuilleton und schließlich um eine turbulente Lutz-Jahoda-Revue. Die Conférence liegt in den Händen eines weißen Raben, eines ulkigen Vogels, der sich anschickt, gefiederter Schutzpatron aller künftigen Film-Magazine zu werden.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Freitag, den 25. August 1961, 16.00 Uhr, **Schach** im großen Lesesaal

Freitag, den 25. August 1961, 19.00 Uhr, **Skat** im Musikzimmer

Freitag, den 25. August 1961, 19.00 bis 22.00 Uhr, **Tanzorchesterprobe** im Vortragssaal

Montag, den 28. August 1961, 19.30 Uhr, **Mitgliederversammlung der Wohnparteiorganisationen 13 und 15** im großen Lesesaal

Dienstag, den 29. August 1961, 19.30 Uhr, **NDPD-Tagung** im kleinen Lesesaal

Dienstag, den 29. August 1961, 20.00 Uhr, **Wirkungsbereichsausschuß 15** im großen Lesesaal

Mittwoch, den 30. August 1961, 16.00 Uhr, **WF-Anglergruppe** im großen Lesesaal

Donnerstag, den 31. August 1961, 16.00 Uhr, **Akkordeongruppe** im großen Lesesaal

Kulturhausleitung

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 28. August bis 2. September

Essen zu 0,70 DM

Montag: Jägereintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Dienstag: Schweinekamm, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Gulasch, Makkaroni, Tomatensalat

Donnerstag: Hackbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Rindfleisch, Senfsoße, Salzkartoffeln

Sonnabend: Delikateß-Hering, Remouladensoße, Röstkartoffeln

Essen zu 1,— DM

Montag: Kaßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Grünerbohneneintopf mit Fleich, rote Grütze, Vanillensoße

Mittwoch: Vorsuppe, Hammelbraten, Salzkartoffeln, Gurkensalat

Donnerstag: Schnitzel, Spinat, Salzkartoffeln

Freitag: Wiener Zwiebelfleisch, Wirsingkohlbeilage, Salzkartoffeln, Kompott

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Gemüseeintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Dienstag: Kalbfleisch, junge Schoten, Kartoffelbrei

Mittwoch: gekochter Schinken, Tomatentunke, Makkaroni, Apfelmus

Donnerstag: gekochter Klops, Blumenkohl, holländische Soße, Kartoffelbrei

Freitag: Rindfleisch, gedünstet, Kohlrabibeilage, Kartoffelbrei

Sonnabend: Eierkuchen mit Kompott

Änderungen vorbehalten!

Werkküche

Unsere Schachaufgabe

Comins Mansfield aus „Schach", 1961

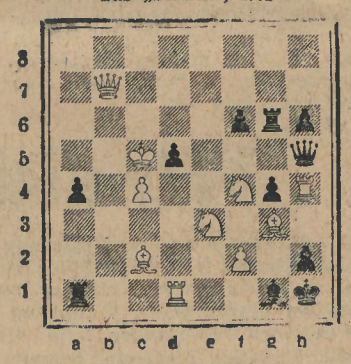
Weiß: Kc5, Db7, Td1, Lc2, Lg3, Se3, Sf4, Bc4, f2 (10 Figuren)

Schwarz: Kh1, Dh5, Ta1, Tg6, Lg1, Ba4, d5, f6, g4, h2, h6 (11 Figuren)

Auflösung aus Nr. 31 (Halvar Hermanson)

1. Th5 (droht Te5 matt), Ld4 2. De7 matt. 1. ... Ld6 2. Dxc8 matt. 1. ... Ld7 2. Df6 matt. 1. ... Da1/Db2 2. Dd5 matt.

Müller Sektion Schach



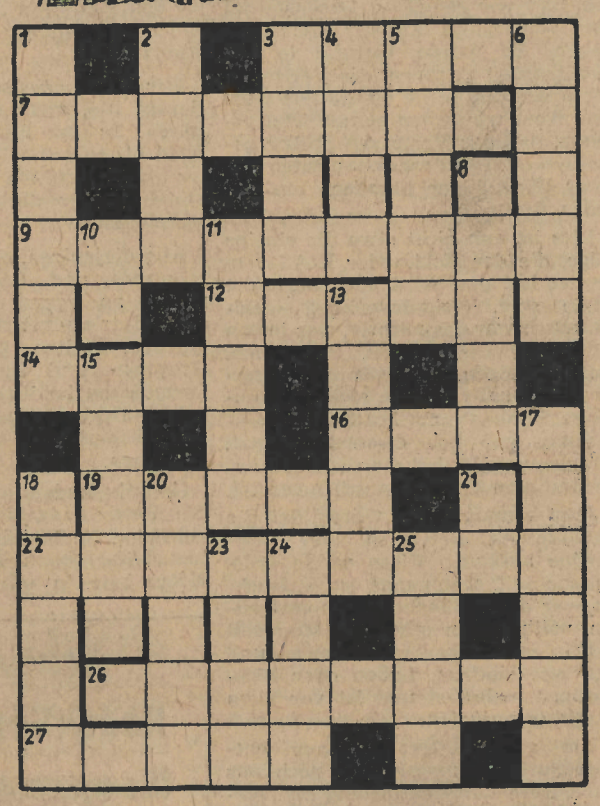
Matt in zwei Zügen

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 3. Zugtier, 7. Berggruppe der Ostalpen, 9. Teil des Großhirns, 12. Angehöriger eines nomadischen Turkvolkes, 14. Drama von Ibsen, 16. Nebenfluß der Donau, 19. Sinn-, Denkspruch, 22. Abbrennen leichtentzündlicher Mischungen, 26. verneinen, ablehnen, 27. sagenhafte Tonfigur.

Senkrecht: 1. Sportgerät, 2. Teil des Rades, 3. Rückstand der Teerdestillation, 4. Insekt, 5. Stadt in Schottland, 6. Fluß in der Sowjetunion, 8. Kampfplatz, 10. Verhältniswort, 11. span.-indianisch: große Treibjagd, 13. Nebenfluß des Bug, 15. Tasteninstrument, 17. Atoll der Marshallinseln, 18. landwirtschaftl. Gerät, 20. Teigware, 21. persönl. Fürwort, 23. schmale Durchfahrt, 24. Gleichklang, 25. englischer Adelstitel.



Auflösung aus Nr. 31

Waagerecht: 1. Deka, 4. Plombe, 8. Leere, 9. Swir, 10. Oktave, 13. naiv, 14. Esel, 15. Sog, 17. Bergkamen, 20. Ren, 22. Orsa, 24. TASS, 26. Eselei, 28. Etui, 29. Volte, 30. Etamin, 31. Erie.

Senkrecht: 1. Dosis, 2. Klinge, 3. Aera, 4. Provokation, 5. Lek, 6. Maas, 7. Egel, 11. Team, 12. Verne, 16. Obers, 18. Real, 19. Erster, 21. Neige, 22. Oese, 23. Sela, 25. Sete, 27. Evi.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF". Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516 Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.